

## Schlüsselübergabe im Kultur- und Bildungszentrum

**Aisdorf.** „Was lange währt, wird endlich gut“, treffendere Worte hätte Bürgermeister Alfred Sonders für den Einstieg seiner Rede bei der offiziellen Schlüsselübergabe im Kultur- und Bildungszentrum (Kubiz) nicht wählen können. Nach herben Rückschlägen, wie dem Wasserschaden im vergangenen Jahr, der die Bauphase um rund ein Jahr verlängerte und auch die Kosten weiter in die Höhe – auf einen Gesamtbetrag von rund 57,6 Millionen Euro – trieb, ist nun endlich ein Ende der Baumaßnahmen in Sicht. Mit Beginn des neuen Schuljahres sollen die Schüler der Realschule und des Gymnasiums im Kubiz unterrichtet werden. Die Lehrkräfte und Sekretärinnen der beiden Schulen bekamen gestern schon ihre Schlüssel überreicht und konnten sich ihren zukünftigen Arbeitsplatz genauer ansehen. Die Schüler werden ihre neuen Klassenzimmer am Freitag, 7. Juli, kennenlernen. Für diesen Tag ist ein symbolischer Umzug von den alten Schulgebäuden zum Kubiz geplant.



Nach langem Warten dürfen sie endlich ihren Arbeitsbereich erkunden: Die Lehrkräfte und Sekretärinnen des Gymnasiums und der Realschule erhielten gestern die Schlüssel für die Räume im Kubiz. Foto: Nadine Tocay

## Kapelle auf dem Gnadenhof ist fast fertig

Der Bau auf dem Gelände in Euchen kann in etwa vier Wochen feierlich eingeweiht werden. Ehrenamtler legen sich ins Zeug.

VON VERENA MÜLLER

**Würselen.** Die letzten Stangen werden abgeladen und zusammengesteckt, dann noch das obligatorische Werbebanner – fertig. Peter Küppers lächelt in sich hinein. Mit in die kurze Hose gestecktem Polo-Shirt und weißer Kappe steht er vor seiner fast fertigen Kapelle auf dem Gelände des Euchener Gnadenhofs und stellt zufrieden fest: „Keinen Cent bezahlt.“ Die Dürener Gerüstbauer hatten über drei Ecken gehört, dass die ehrenamtlichen Helfer des Tierschutzvereins „Die Arche“, die an der Kapelle mitbauen, mit der Dachabdeckung Mühe hatten und sprangen sofort ein.

Der Gnadenhofleiter weiß das zu schätzen, man muss aber auch sagen, dass Küppers immer sagenhaftes Glück hat. Die schmiedeeiserne Verzierung der Fenster und Tür: eine Schenkung des Landwirts, von dem der Gnadenhof das Heu bezieht. Ein geschätzt 100

Jahre altes Kreuz: eine Schenkung aus einem Nachlass, für den keine Erben ermittelt werden konnten. Die Feldbrandsteine der Außenwand: Überreste eines Hauses in Morsbich, von einem Abrissunternehmen kostenlos vorbeigebracht. Und so weiter.

In vier Wochen könnte die Kapelle schon fertig sein, rechnet Küppers. Die Baugenehmigung wurde in der vergangenen Woche erteilt.

### Eigentlich den Papst einladen

Ursprünglich sollte der Andachtsraum unter doppeltem Schutz gestellt werden: Franz von Assisi und Papst Franziskus. Den Papst wollte Küppers – mehr im Scherz – sogar einladen: Nicht in der Erwartung, dass dieser tatsächlich zur Einsegnung erscheine, aber in der Hoffnung, ein freundliches Schreiben aus Rom zu erhalten. Aber inzwischen hat der 75-Jährige überlegt, dass eine Einsegnung durch die

örtliche Geistlichkeit auch genügt. 60 Kinder von der ortsanässigen Kita erwartet Küppers außerdem, deshalb wird die Einsegnung wohl auch erst nach den Sommerferien erfolgen.

Bis dahin findet der Feinschliff statt: Neben der Dachabdeckung, die später durch Schiefer ersetzt werden soll, muss noch Glas in die Fenster eingesetzt werden, drinnen verputzt Küppers gerade die Wände. „Ein bisschen was darf ich auch selbst machen“, sagt er und lacht. Fünf Helfer – darunter ausgebildete Handwerker – stehen ihm zur Seite. Geredet wird wenig, gearbeitet viel. Hartmut Schwall fährt mit Werkzeug in der Schuttkarre hin und her, bis Küppers ihm mit heiserer Stimme ins Haus ruft: „Kaffee! Hartmut!!! Kaffee ist fertig!“ Der brummt nur: „Gleich trinke ich Kaffee“ und kramt weiter.

Küppers lobt derweil seine Helfer – nicht nur beim Kapellenbau, sondern insgesamt auf dem Arche-

Gelände mit seinen aktuell rund 100 Tieren – ob ihres Fleißes und Durchhaltevermögens. „Jeden Montagmorgen kommt der Hartmut“, erzählt Küppers. Wenn der Aachener sich mal verspätet und wie heute erst um kurz nach neun aufkreuzt, machen sich er und die Vorsitzende des Tierschutzvereins, Claudia Blumberg, gleich Sorgen. Zum Glück unbegründet. Hartmut Schwall geht es gut, er werkelt im Inneren der Kapelle.

### „Das wird traumhaft“

Küppers will in dem Andachtsort Denkanstöße geben. Etwa: Haben Tiere eine Seele? Innen steht ein kleiner Tisch (kein Altar, wie Küppers betont), der aus Beton gegossen auf zwei Beinen steht. Die Platte ist in die Hinterwand eingelassen. Die Tischoberfläche soll später eine schwarze Granitplatte zieren. Der überwiegende Rest der Innenausstattung ist in Weiß geplant. „Das wird traumhaft“,

schwärmt Küppers und man glaubt ihm das sofort.

Außen, in Nischen eingelassen, stehen Steine. Jedem soll ein besonderes Tier des Gnadenhofs zugewiesen werden – und weil sich Küppers sichtlich schwer damit tut, ein Tier einem anderen vorzuziehen, ist zusätzlich an einer Bank in der Nähe der Kapelle eine Art Galerie geplant. Eine „Bank der Erinnerung“, wie der 75-Jährige sagt.

Wenn man Küppers aber fragt, welches Tier ihm als erstes einfällt, das verewigt werden muss, dann ist es ein Hallinger namens Windsor. Küppers hatte, als Besucher in einem Krankenhaus, ein Gespräch mitbekommen, in dem ein Patient sagte, das Pferd solle erschossen werden. Wie sich herausstellte hatte der Patient, ein Landwirt, Windsor vor eine Kutsche gespannt, woran das Tier aber nicht gewöhnt war. Es trat nach hinten aus – und traf den Landwirt, der aufgrund seiner Verletzungen stationär behandelt werden musste.

Küppers sprach den Mann an, der sich bereit erklärte, ihm den Hengst zu überlassen. Damals war das Tier zehn Jahre alt, zweimal so lang sollte er auf dem Gnadenhof noch leben und der Liebling der Kinder werden. Schließlich starb er an einem Schlaganfall. Und das ist nur eine von wahrscheinlich Hunderten anrührenden Geschichten, die Küppers erzählen könnte.

Mit der Kapelle werden sie am Leben gehalten, erinnern daran,



